

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 70 (1999)
Heft: 11

Rubrik: In eigener Sache : aus den Sektionen : Weiterbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerischer Heimverband, Sektion St. Gallen-Liechtenstein,
tagte in der Sprachheilschule St. Gallen

NOCH EFFIZIENTER MIT EINER NEUEN GESCHÄFTSSTELLE

Von Elke Baliarda

Die diesjährige Herbsttagung des Heimverbandes Schweiz, Sektion St. Gallen-Liechtenstein (HVS) fand in der Sprachheilschule St. Gallen statt. Ein Referat über «Gehörlose lernen hören» und die Gründung einer Geschäftsstelle für die Sektion waren Hauptthemen dieses Anlasses.



Die Vorstandsmitglieder der Sektion SG/FL: Walo Möri, Renate Wäspe, Heinz Pesler mit Berater Fredy Frei.

«Unsere Herbsttagungen sind jeweils verbunden mit dem Besuch einer Institution und der Auseinandersetzung eines bestimmten Themas», sagte Walo Möri vom Leitungsteam des Heimverbandes Schweiz, Sektion St. Gallen-Liechtenstein. Als Gastgeber sprach Bruno Schlegel, Direktor der Sprachheilschule St. Gallen über «Cochlea-Implant». Diese neue Biotechnologie, ermöglicht Gehörlosen, hochgradig Schwerhörigen und Ertaubten das Hören zu lernen. Bruno Schlegel: «Mit dem Cochlea-Implantat (CI), einem künstlichen Innenohr, eröffnet sich eine neue Dimension der apparativen Versorgung von hochgradig hörgeschädigten Menschen.»

Neue Dimensionen

40 Kinder mit CI-Implantaten werden derzeit im CI-Zentrum der Sprachheilschule St. Gallen betreut. Doch das Implantat allein genügt natürlich noch nicht. Es gehören die richtige Software und deren Programm sowie Therapie und Nachbetreuung dazu, führte Bruno Schlegel weiter aus. Voraussetzung für eine erfolgreiche CI-Versorgung sei die

normale Funktion der Hörnervenfasern, bei jedoch beidseitiger Taubheit oder hochgradiger Schwerhörigkeit infolge einer Schädigung der Sinneszellen in der Hörschnecke (Cochlea).

Weiterbildungs-Curriculum für Führungskräfte im Heim

rr./hvs. Führungsstil, Kommunikation, Motivation, Konfliktmanagement, Teamarbeit und anderes mehr stand jeweils auf dem Programm, wenn sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses 1998 «Weiterbildungs-Curriculum für Führungskräfte im Heim» zur gemeinsamen Arbeit trafen.

Führung im Heim fordert von den Verantwortlichen viel. Sie sind mit ihrer ganzen Persönlichkeit gefordert und setzen ihre Kraft und Zeit voll in ihre Aufgabe ein. Daneben auch noch im Sachwissen auf dem neuesten Stand bleiben, ist sehr schwer, aber unabdingbar, um die Führungsaufgabe kompetent lösen zu können. In den

Dabei könne es sich um eine angeborene oder in frühester Kindheit erworbene Gehörlosigkeit handeln oder auch um eine Ertaubung im Jugendlichen- oder Erwachsenenalter. Leider würden viele Kinder erst zu spät zugewiesen. Man bemühe sich deshalb, dass nicht nur die Risiko-Kinder (familiäre Schwerhörigkeit, Infektionen nach der Schwangerschaft), sondern alle Neugeborenen künftig durch ein einfaches Hörscreening frühzeitig erfasst würden.

Entlastung

Im Anschluss an das Referat, das zum allgemeinen Verständnis mit mehreren Videos aufgelockert wurde, gab es an der ausserordentlichen Mitgliederversammlung zum Haupttraktandum (Gründung einer Geschäftsstelle) viel zu reden. Der vom Vorstand der Sektion SG FL beigezogene Berater Fredy Frei, Consulting Management, Bildung, zeigte den Ist-Zustand des Aufgabenbereiches im Vorstand auf. Dessen Überlastung liegt eindeutig auf der Hand. Die Notwendigkeit zur Gründung einer Geschäftsstelle in Teilzeit in einem Arbeitspensum von 20% drängt sich geradezu auf. Nach ausgiebigen Diskussionen, wurde der Gründung einer solchen Geschäftsstelle zugestimmt. ■

Der Kurs umfasste eine ganze Reihe von Themen, hatte eine hohe Intensität während der Lernmodule zur Folge und setzte eine starke Konzentration aller Beteiligten voraus.

Zum Abschluss des Kurses 1998 hier nun das «Familienbild» der Absolventen und Absolventinnen (zwei fehlen) und die Namen der erfolgreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen (in alphabetischer Reihenfolge):

Dietrich Fred, Kinderheim Schoren, Langenthal; Eleta Elisabeth, Krankenstation Friesenberg, Zürich; Goetschel Peter, Altersheim St. Urban, Winterthur; Graf Annemarie, Stiftung Steinhölzli, Liebefeld; Graf Hanspeter, Stiftung Steinhölzli, Liebefeld; Hanselmann Peter, Sozialpädagogische Wohngruppe «Karpfenweg», Basel; Hossmann Roger, Alterszentrum «Obere Mühle», Lenzburg; Loser Anton, Regionales Pflegeheim, Romanshorn; Meier Hans, Wohnheim für Kinder und Jugendliche, Riedererholz, St. Gallen; Meier Lorenz, Foyer zu den Ziegelhöfen, Basel; Pauli Alfred, Kant. Sprachheilschule, Münchenbuch-



see; Pflanzler-Spycher Doris, Wohnheim Humanitas, Horgen; Röthlin Alfons, Alterszentrum Hofmatt, Weggis; Santschi Andreas, Alters- und Pflegeheim im Grüt, Mellingen; Staehelin Alfred, Alters- und Pflegeheim Bruggli, Netstal;

Studer Gregor, Altersheim Kirlenhof, Altstätten; Studer Guido, Wohnheim Schmelzi, Grenchen; Utzinger Jürg, Alters- und Pflegeheim Wyler, Bern; Zundel Sonja, Tagesheim Margarethenpark Basel. ■

Sozialeinrichtung mit Gefühl

Altengerechte Sozialeinrichtung heißt für uns:
 Konsequentes Eingehen auf die Bedürfnisse der Entscheider, der Architekten und der Nutzer. Dabei haben Produkte von Wiesner-Hager eines gemeinsam: Sie vermeiden es, zu stigmatisieren, ohne die altengerechte Funktionalität zu vernachlässigen.
 Informationen unter:
 01-829 65 20.

Programm: Piano

wiesner hager

CH-8152 Glattbrugg, Industriestrasse 54, phone: 01 829/65 20, fax: 01 829/65 21, www.wiesner-hager.com